

Heutige verfahrenstechnische Praxis bei eAssessments an Schulen Sek II im Kanton Zürich. Untersuchung im Rahmen des Projekts Digitale Leistungserhebung – eAssessments im Unterricht. Kurzzusammenfassung der Resultate.

Um eine solide Datengrundlage zum verfahrenstechnischen IST-Zustand zu erhalten, wurden entlang sieben Leitfragen von März bis September 2024 an den Schulen Sek II Daten erhoben, analysiert und Datenlücken geschlossen. Die Resultate werden im Folgenden qualitativ zusammengefasst.

Weiterentwicklung der Verfahren für eAssessments mit BYOD an den Schulen

Die Schulen sind aktuell dabei, ihre digital unterstützen Assessmentverfahren weiterzuentwickeln und vielerorts sind eben neue Arbeitsgruppen bzw. Kommission gebildet worden, die sich des Themas annehmen. Um sie gut unterstützen zu können, sollte ihnen Orientierung zum Prozess der sicheren Durchführung von digitalen Prüfungen mit BYOD und zur digitalen Protokollierung von mündlichen Prüfungen gegeben werden; es sollten zudem datenschutzkonforme Software für den Unterricht empfohlen werden können, vor allem auch bezüglich rechtskonformem Einsatz von genKI für eAssessments. Letzteres wird u.a. im Rahmen des Projekts «Einsatz von generativer KI in Schule Sek II» behandelt.

Methodenfreiheit als Grundlage für pädagogische Innovation

Die Schulen erkennen gemäss Erhebung in der Methodenfreiheit von Lehrpersonen ein grosses Potential für schulische Innovation. Besonders betont dabei wurde von Schulleitungen das hohe Vertrauen, welches sie bei der Durchführung und Weiterentwicklung von eAssessments in die pädagogische Fachexpertise ihrer Lehrpersonen legen. Schulleitungen unterstützen Weiterbildungen von Lehrpersonen und fördern den Austausch in den Fachschaften.

Unterschiede zwischen den Schultypen hauptsächlich bei Abschlussprüfungen

Die beiden Schultypen unterscheiden sich in der gängigen Praxis bei eAssessments gesamthaft gesehen wenig, mit Ausnahme der Verfahren an Abschlussprüfungen. Berufsschulseitig werden im weiteren Projektverlauf künftig nur noch die Bereiche betrachtet, die von den Schulen der Berufsbildung direkt mitbestimmt werden können.

Summative eAssessments stehen für die Schulen aktuell im Vordergrund

Schulen Sek II nutzen digitale Lösungen heute regelmässig, sowohl bei formativen als auch summativen Assessments, v.a. in Sprachfächern und Informatik. Der Fokus der Schulen bei der Weiterentwicklung liegt allerdings vor allem auf rekursiven, summativen eAssessments mit BYOD, weniger auf formativen Methoden. Constructive alignment wird noch nicht durchgehend erfüllt.

An den Schulen werden je nach Bedarf verschiedene Softwareprodukte genutzt

Die Liste der Softwareprodukte, die mit der Erhebung erfasst worden sind und die für eAssessments an den Schulen Sek II heute häufig eingesetzt werden, umfasst mindestens 12 verschiedene Produkte (Es gibt eine Reihe von weiteren Softwareprodukten, die zwar bekanntermassen im Unterricht zum Einsatz kommen, von den Befragten aber nicht erwähnt worden sind).

Risiken aufgrund von Software-Heterogenität bei formativen eAssessments

Gemäss Erhebung werden heute pro Schule im Durchschnitt mindestens 3 resp. 8 verschiedene Softwareprodukte genutzt für summative resp. formative Assessments. Heterogenität an im Unterricht verwendeten Softwarelösungen wird im formativen Bereich beobachtet. Die damit einhergehenden Risiken wurden mit dem Projektauftrag bereits genannt: Risiken u.a. im Bereich Datenschutz und -sicherheit, bei der Einflussnahme privater Softwarefirmen auf die Pädagogik, bei der fehlenden Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch zwischen Lehrpersonen.

Erwartete Veränderungen aufgrund des Einsatzes von genKI-Tools

Die Bedürfnisse nach spezifischen Softwareapplikationen für eAssessments werden sich verändern. Einerseits wenn genKI-Tools für den didaktischen Einsatz im Unterricht verfügbar sind und andererseits wenn alle Fächergruppen digitale Medien regelmässig für Assessments didaktisch einsetzen.

Erfahrung bei der Organisation von digitalen Prüfungsprozessen - Unsicherheit mit BYOD

Breite Erfahrungen mit digitalen Prüfungen -hauptsächlich ohne BYOD- bestehen heute in Sprachfächern und Informatik (bzw. KV-Abschlussprüfungen, welche nicht innerhalb dieses Projekts betrachtet werden). Wir können aber davon ausgehen, dass sich die Praxis in Zukunft auf alle weiteren Fächergruppen ausweiten wird. Die Schulen haben Routinen in der Organisation des Prüfungsprozesses und stellen die Gleichbehandlung mit

Massnahmen sicher. Die Korrektur von Prüfungen erfolgt zum Teil mit KI-Unterstützung, die Benotung hingegen nicht. An vielen Schulen findet im Prüfungsprozess ein Medienbruch statt, indem digital geschriebene Prüfungen ausgedruckt werden.

Heute genutzte Infrastruktur für eAssessments (*ausserhalb Projektrahmen*)

Formative eAssessments finden heute weitgehend mit BYOD-Geräten im Schulzimmer statt. Mehrheitlich stehen für den Notfall dann auch Ersatzgeräte an den Schulen zur Verfügung. Für Prüfungssituationen hingegen ziehen viele Schulen noch fixe oder mobile Schulgeräte hinzu, wenn technische Unsicherheiten vorhanden sind. In diesen Fällen ist die Anzahl vorhandener Prüfungsplätze für den Bedarf häufig knapp oder nicht mehr ausreichend.